

# 318

November 2022



# HEMPELS

2,50 EUR

davon 1,25 EUR  
für die Ver-  
käufer/innen

*Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein*



## *Solidarität im Knast*

**Gefangene schreiben in HEMPELS**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Eine der großen sozialen Fragen ist, wie obdachlose Menschen wieder zurück in eine Wohnung finden können. Die Bundesregierung hat so wie die EU das Ziel ausgegeben, bis 2030 die Wohnungslosigkeit zu überwinden. Doch es fehlt überall an bezahlbarem Wohnraum. Und nicht wenige Fachleute sagen inzwischen, dass auch neue Konzepte her müssen. »Housing First«, zuerst eine Wohnung, ist ein solches Konzept, mit dem Finnland die Obdachlosigkeit praktisch überwunden hat. Statt dass Obdachlose so wie bei uns üblich zunächst ihre »Wohnfähigkeit« beweisen müssen, beispielsweise indem sie Suchttherapien beginnen, kehrt »Housing First« das Prinzip um: Betroffene erhalten eine menschenwürdige Unterkunft, in der sie zur Ruhe kommen können, während parallel mit sozialpädagogischer Unterstützung Problemfelder angegangen werden. HEMPELS hat in Kiel ein Mehrfamilienhaus gekauft, in dem nach diesem Prinzip Obdachlose wohnen. Langsam scheint auch bei einigen Kommunen ein Umdenken stattzufinden. Die Stadt Schleswig will ein solches Konzept umsetzen, und bald wird auch Preetz Obdachlose mit dem Ansatz »Housing First« unterbringen. Wir haben uns in Preetz vor Ort umgeschaut und mit Fachleuten gesprochen. Lesen Sie ab Seite 20. Außerdem: In unseren Schreibwerkstätten in den JVA Lübeck und Neumünster haben sich Gefangene damit befasst, welche Bedeutung Solidarität für sie hat und ob es die auch in Haftanstalten gibt. Ab Seite 10.

IHRE HEMPELS-REDAKTION

## GEWINNSPIEL

### SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 30.11.2022

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im Oktober war das kleine Sofa auf Seite 19 versteckt. Die Gewinner und Gewinnerinnen werden im Dezember veröffentlicht.

#### Im September haben gewonnen:

Familie Kühne (Erfde), Joachim Meier (Bergenhäusen) und Armin Sagewitz (Plön) je ein Buch des Ullstein Verlags. Allen Gewinnerinnen und Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Titelillustration: Tim Eckhorst

## TITEL

# SOLIDARITÄT IM KNAST

Solidarität ist der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält. Solidarisch sein heißt, anderen Menschen zur Seite zu stehen und sie zu unterstützen. Wie sieht es damit in Haftanstalten aus, wo niemand Einfluss darauf hat, mit wem man Tür an Tür lebt? Gibt es Solidarität auch in Haftanstalten, und wenn ja: Wie zeigt sie sich? Gefangene aus den JVA Lübeck und Neumünster haben dazu im Rahmen der HEMPELS-Schreibwerkstätten Texte verfasst.

SEITE 10



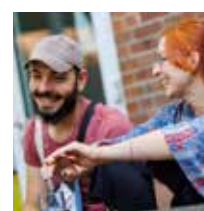
### DAS LEBEN IN ZAHLEN

4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



### BILD DES MONATS

6 Und nun zum Sport



### SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

8 Meldungen  
9 Wie ich es sehe:  
Kolumne von Hans-Uwe Rehse  
20 Zuerst eine Wohnung:  
In Preetz könnte es bald ein »Housing First«-Projekt geben  
24 Kulturgrenzenlos: Ein Kieler Verein möchte Menschen zusammenbringen



### AUF DEM SOFA

34 Vasile-Grigore verkauft unser Straßenmagazin in Bornhöved

## INHALT

2 EDITORIAL  
31 REZEPT  
32 MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP  
33 SERVICE: MIETRECHT; SOZIALRECHT  
36 LESERBRIEFE; IMPRESSUM  
37 VERKAUFENDE IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG  
38 SUDOKU; KARIKATUR  
39 PLATTDÜÜTSCHER KOLUMNE: SEGG AN



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen



# 1/4 aller Beschäftigten will in 1 Jahr woanders arbeiten

Seit der Pandemie ist bei vielen Menschen in Deutschland das Interesse an einem Jobwechsel sehr gestiegen. Laut einer Gallup-Umfrage wollen 23 % der Beschäftigten innerhalb von 1 Jahr nicht mehr beim derzeitigen Arbeitgeber beschäftigt sein, 42 % haben sich einen Zeitrahmen von 3 Jahren gesetzt.

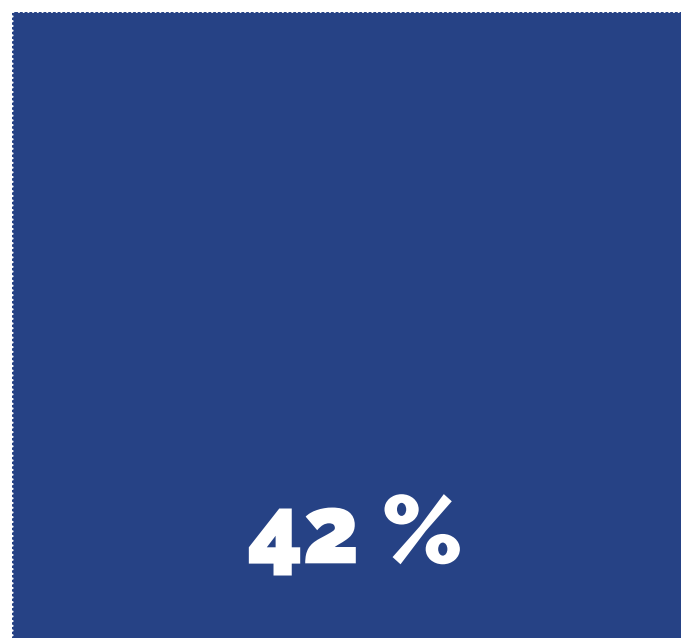
4 % suchen bereits nach einem neuen Arbeitgeber, doppelt so viele wie vergangenes Jahr.

Die Pandemie habe darüber zum Nachdenken gebracht, was man vom Leben wolle, so die Autoren.

Gute Chefinnen und Chefs könnten da helfen, heißt es weiter. Allerdings: Während 97 % der Führungskräfte glauben, gut zu führen, sehen das nur 17 % der Mitarbeitenden auch so. **PB**



In 1 Jahr



In 3 Jahren

# 1/3 arbeiten exzessiv, 10 % sind arbeitssüchtig

Eine repräsentative Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung unter 8000 Erwerbstätigen hat sich erstmals damit befasst, wie viele Menschen krankhaft arbeiten, also zu Junkies ihrer Jobs geworden sind und landläufig auch als Workaholics bezeichnet werden. Jeder 10. Mensch (9,8 %) ist demnach arbeitssüchtig, arbeitet dabei zwanghaft und exzessiv und versucht mehr zu schaffen, als eigentlich geht. 1/3 (33 %) arbeiten exzessiv, verspüren dabei aber keinen Zwang. Weitere 2 % der Befragten arbeiten zwanghaft, aber nicht exzessiv. Zwanghaft definieren die Forschenden als hart und verbissen auch dann, wenn es nicht sein muss, exzessiv als viel und lange. **PB**



Fotomontage: Pixabay

# Und nun zum Sport

Gleich am Anfang mal eine wichtige Botschaft raushauen: Auch wir hatten wie viele andere nichts gegen eine diesen Monat beginnende vorweihnachtliche Fußball-WM in einem Wüstenstaat, in dem Menschenrechte nicht eingehalten und ausländische Arbeiter ausgebeutet werden und bei deren Vergabe vielleicht, nun ja, gewisse Unter-dem-Tisch-Geschäfte mit Bestechungsgeld eine Rolle gespielt haben könnten. Jedenfalls nichts, was dagegen geholfen hätte – leider nicht. »Leck mich fett, aber wat willsse machen«, heißt es im Ruhrpott, wenn man wieder mal bloß noch staunt. Und sich stoisch dem Ausfüllen des nächsten Lottoscheins zuwendet; irgendwann sollte ja auch bei einem selbst mal ein bisschen Kohle ankommen.

Und damit nun zu dem Sport, den auch wir mit unseren Feinkostgewölben vorm Bauch ausüben können. Denn Sport hält gesund und steigert die Zufriedenheit, im Schnee oder wo auch sonst. (Für die passende Kleidung ist natürlich jeder und jede selbst verantwortlich, nicht nur in den schottischen Highlands.) 70 Prozent aller Menschen in Deutschland betreiben Sport. Mitgemeint sind hier nicht die, die sich mit ihren Kumpels Fernet Branca und Maria Cron lieber in Sportsbars treffen. (Sowieso ist jede Darmspiegelung freudvoller als sich im TV Spiele einer bayerischen Fußball-AG anzusehen.) Aktivsport also, aber wie oft und wie lange? Die WHO empfiehlt drei Tage die Woche mit mindestens je 50 Minuten moderater Betätigung. Neuere Studien zeigen, dass auch häufigere kurze und intensivere Einheiten einen ähnlichen Effekt haben.

Also auf zum Joggen im Park. Und falls die nette Nachbarin von nebenan, die damit bisher so gar nichts am Hut hatte, Lust verspürt mitzukommen – da draußen gibt es bestimmt auch ein lauschiges Café. **PB**



Foto: REUTERS / David Moir



+++

**Mehr als 260.000 Wohnungslose in Deutschland**

In Deutschland gelten offiziell knapp 263.000 Menschen als wohnungslos, circa 37.000 leben ganz auf der Straße. Das ist das jetzt von der Bundesregierung bestätigte Ergebnis einer Aufstellung des Statistischen Bundesamtes, die sich auf den Stichtag 31. Januar 2022 bezieht. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) hat die Statistik begrüßt. Sie helfe bei der Beurteilung des Ausmaßes der Wohnungslosigkeit. Die BAGW hat die Zahl der Wohnungslosen zuletzt auf 306.000 Menschen geschätzt und die der auf der Straße lebenden auf 45.000. Die BAGW weist darauf hin, dass das Statistische Bundesamt selbst die Zahl der wohnungslosen anerkannten Geflüchteten für untererfasst hält. Deshalb könne davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse der Erhebungen und die Schätzung der BAGW nicht sehr weit auseinanderliegen. Dabei handelt es sich um eine Jahresgesamtzahl, nicht um eine Stichtagszahl. **PB**

+++

**213.000 Euro für Tafeln in Schleswig-Holstein bewilligt**

Schleswig-Holstein hat bislang 213.000 Euro zur Unterstützung der Tafeln bewilligt. Insgesamt stehen 2022 500.000 Euro zur Unterstützung bereit – wer noch einen Antrag stellen möchte, solle diesen bis Mitte November einreichen. Zwar sei die Abgabe offiziell bis Ende November möglich, aufgrund von Bearbeitungszeiten empfehle sich jedoch die frühere Abgabe. **EPD**

+++

**Wohnungsbau: BAGW fordert rasches Handeln**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) hat fehlenden bezahlbaren Wohnraum als eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen bezeichnet. Deshalb begrüße man das »Bündnis bezahlbarer Wohnraum«, in dem Länder, Kommunen, Gewerkschaften und Verbände zusammen an einer Lösung arbeiten. Auch die BAGW ist Teil dieses Bündnisses, man erwarte unverzüglich konkrete Anstrengungen, »um das Elend auf der Straße zu beseitigen«. Mitte Oktober hatte Bundeskanzler Olaf Scholz nach einem Treffen des Bündnisses eine Erklärung mit 180 Einzelmaßnahmen vorgestellt. Man halte an dem Ziel fest, jährlich 400.000 Wohnungen zu bauen und 100.000 Sozialwohnungen mitzufinanzieren. **PB**

+++

**Ausstellung zu Obdachlosigkeit und Architektur**

Die Ausstellung »Who's Next? Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt« widmet sich noch bis zum 12. März 2023 im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe der Frage, wie architektonische Lösungen das Leben Betroffener besser machen können. Gezeigt werden unter anderem anhand kon-

kreter Architekturbeispiele Modelle aus London, Wien und Zürich, wie Obdachlosen wieder ein Zuhause geboten werden kann. **EPD**

+++

**»Kieler Anker« bietet soziale Straßenführungen an**

Der »Kieler Anker«, eine von HEMPELS und dem Diakonischen Werk Altholstein gemeinsam betriebene Gesellschaft, bietet jetzt soziale Straßenführungen durch die Landeshauptstadt an. Die anderthalbstündigen »Ankerplätze«-Touren führen zu Orten, die sonst nicht im Reiseführer stehen und sollen beispielsweise obdachlosen Menschen Stimme und Gesicht geben. Betroffene berichten während der Touren über eigene Erfahrungen und wollen so einen Austausch ermöglichen. Im Mittelpunkt steht laut »Kieler Anker« das Verständnis für diese Menschen, »die ebenso zu Kiel gehören und die hier ihre ganz eigene Sicht auf die Stadt haben und diese für andere zugänglich machen«. Buchungen sind telefonisch möglich: (04 31) 26 09 31 05. **PB**

+++

**Bürgergeld soll von 2023 an 502 Euro betragen**

Der Regelsatz für das von der Ampelkoalition geplante Bürgergeld soll einem Gesetzentwurf des Bundesarbeitsministeriums zufolge 502 Euro monatlich betragen. Kommt es dazu, würden die bisherigen Hartz-IV-Sätze zum 1. Januar 2023 um 53 Euro erhöht. Volljährige Partner bekämen demnach künftig 451 Euro, Kinder im Alter von 14 bis 17 Jahren 420 Euro, sechs- bis 13-jährige 348 Euro und bis zu Fünfjährige 318 Euro. **EPD**

+++

**Weltweit mehr hungernde Menschen**

Weltweit leiden rund 828 Millionen Menschen an Hunger. Das geht aus dem jetzt vorgestellten Welthunger-Index 2022 hervor. Die Zahl der Hungernden ist damit in den letzten vier Jahren noch einmal um 112 Millionen angestiegen. Ein Problem ist der Klimawandel: Durch Trockenheit könne eine Saat nicht wachsen oder sie werde durch Überschwemmungen zerstört. Zuletzt habe Corona in vielen Teilen der Welt verhindert, dass Felder ordentlich bestellt wurden, weil die Menschen mancherorts während der Lockdowns nicht auf die Felder durften. Und nicht zuletzt führten auch Kriege und Vertreibung dazu, dass nicht gesät werde und es somit auch keine Ernte gebe. Hinzu komme, dass viele Menschen weltweit so arm seien, dass sie sich die Lebensmittel, die es zu kaufen gibt, nicht leisten können. Das evangelische Hilfswerk »Brot für die Welt« fordert, Nahrung lokal zu produzieren und die Kleinbauern vor Ort zu stärken. **EPD/PB**

+++

# Die Energiepauschale ist teilbar!

VON HANS-UWE REHSE

Der heiße Sommer liegt längst hinter uns. Jetzt ist es kalt. Und viele fürchten, frieren zu müssen. Denn: Gas und Energie sind teuer geworden. Und in der Folge auch vieles andere. Da fehlt manchem das Geld für eine warme Wohnung. Schon im Sommer wurde darüber intensiv diskutiert. Und die Bundesregierung hat ein Entlastungspaket beschlossen. Ein wichtiger Punkt darin: die Energiepreispauschale als Einmalzahlung für Rentnerinnen und Rentner sowie für Studierende. Dazu ein einmaliger Heizkostenzuschuss für Wohngeldempfänger. Ob das ausreicht für einen warmen Ofen? Von vielen wird das bezweifelt. Das Entlastungspaket wurde schon heftig kritisiert. Das »Gießkannenprinzip«, nach dem die Mittel verteilt wurden, sei ungerecht. Dadurch bekommen die Haushalte mit einem geringen Einkommen zu wenig, während andere diese Unterstützung gar nicht benötigen. Eine zielgenauere Hilfe wäre sicherlich besser gewesen.

Die Kritik ist berechtigt. Aber ich kann nachvollziehen, dass es schwierig ist, eine Lösung zu finden, die allen gerecht wird. Wer braucht unterstützende Leistungen und wer nicht? Vieles bleibt Stückwerk bei Entscheidungen, die allgemein gültig sein sollen. Wer dabei nicht bedacht worden ist, meldet sich natürlich bald zu Wort. Und dann muss weiter an Regelungen gearbeitet werden, die möglichst gerecht sind. Das braucht jedoch Zeit. Und die steht nur begrenzt zur Verfügung – jedenfalls den Menschen, die sich jetzt kein Gas und keinen Strom mehr leisten können. Ein schwieriges Problem für Entscheidungsträger, die auch nur einen begrenzten Einblick haben in die konkreten Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger.

Ich finde deshalb Initiativen gut und hilfreich, die nicht allein bei der Kritik an der Regierung und Forderungen an sie stehen bleiben, sondern eigene Lösungen entwickeln. Natürlich ist die Wirkung solcher Initiativen immer begrenzt. Aber sie helfen Menschen doch ganz konkret. So hat beispielsweise die

Synode der Evangelischen Nordkirche im September beschlossen, die zusätzlich eingenommenen Kirchensteuermittel aus der Energiepreispauschale an besonders von der Krise betroffene Menschen weiterzugeben. Und bereits im Sommer haben Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg dazu aufgerufen, für Menschen zu spenden, die eine höhere Energiekostenpauschale benötigen: »Wir alle bekommen 300 Euro Energiegeld – Sie brauchen es nicht unbedingt?«, fragen sie in einer Anzeige. »Dann helfen Sie Ihren Mitmenschen und spenden an den Wohlfahrtsverband Ihres Vertrauens! Danke!«

Eine gute Idee. Ich hoffe, dass viele sich davon ansprechen lassen. Und dass die Initiativen viele weitere Nachahmer finden. Damit niemand frieren muss in der kalten Zeit. Und alle einen Ort haben, an dem sie sich wärmen können.



**HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER VORWERKER DIAKONIE IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT**



# SOLIDARITÄT IM KNAST

## Neue Texte von Gefangenen aus den JVA Neumünster und Lübeck

ILLUSTRATIONEN: TIM ECKHORST

Zu Beginn eine Binse: Ohne ein solidarisches Miteinander wäre keine menschliche Gemeinschaft möglich. Solidarität ist der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält. Solidarität bedeutet dabei mehr als eine funktionierende gesetzliche Krankenversicherung mit ihrem Solidarprinzip oder kraftvolle Interessenvertretungen durch Gewerkschaften. Solidarität zeigt sich oft schon im alltäglichen Kleinen, bei der Nachbarschaftshilfe etwa oder im Linienbus, wenn körperlich Geschwächten ein Sitzplatz freigemacht wird. Solidarisch sein heißt, sich freiwillig mit anderen Menschen zu verbinden, um ihnen zur Seite zu stehen und sie zu unterstützen.

Und nun ein Blick hinweg über Mauern, hinein in den Strafvollzug: Wenn Menschen straffällig geworden sind und in Haft kommen, dann bewegen sie sich fortan in einer Art Zwangsgemeinschaft. In der Regel weiß jeder, warum er hinter den Mauern gelandet ist. Einfluss darauf, mit wem man nun Tür an Tür lebt, hat jedoch niemand. Zudem: Psychische Probleme oder Suchterkrankungen, manchmal auch beides zusammen, kennzeichnen den Alltag so mancher Gefangenen. Dazu Vereinzelung und das Bestreben anderer Mitgefangener, Stärke und Macht zu demonstrieren. Kurzum: Welche Bedeutung hat Solidarität unter Gefangenen? Gibt es

sie auch in Haftanstalten, und wenn ja: Wie zeigt sie sich?

Mit dieser Frage haben sich in den JVA Lübeck und Neumünster die Teilnehmer der HEMPELS-Schreibwerkstätten befasst, lesen Sie auf den folgenden Seiten ihre Texte. Bereits seit fast zwölf Jahren existiert dieses der Resozialisierung dienende Angebot, nach der JVA Lübeck inzwischen auch in der JVA Neumünster. Angeleitet wird das Projekt von dem Journalisten und HEMPELS-Mitarbeiter Peter Brandhorst. Unsere kreativen Schreibwerkstätten sind in dieser Form deutschlandweit einmalig und wurden 2015 mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis ausgezeichnet.

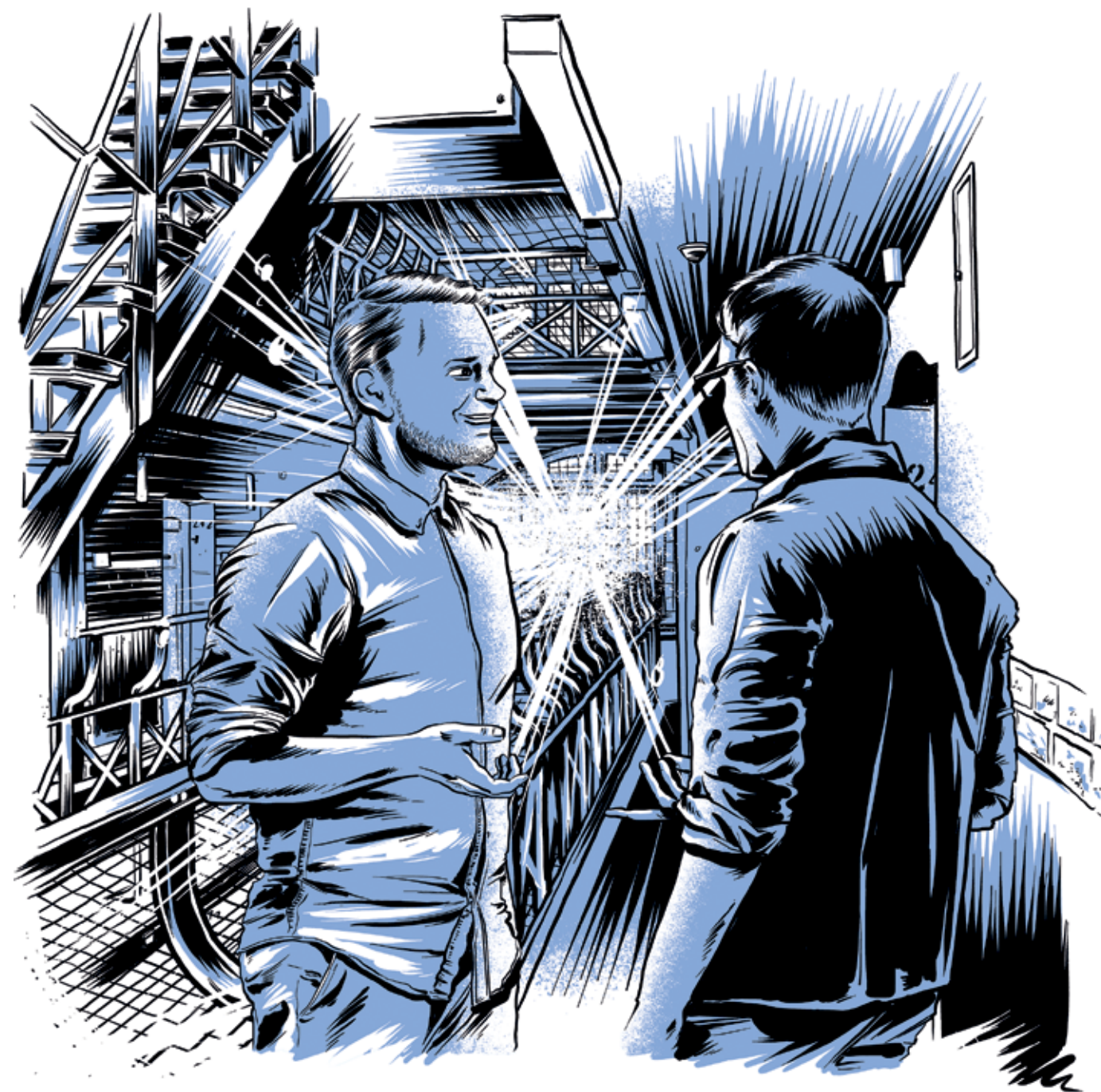
### »Viel positive Energie«

Bevor ich in Haft kam, war in meiner von Hollywood geprägten Phantasie jeder Tag im Gefängnis ein Kampf ums Überleben. Gewalttätige Hierarchien zwingen einen dazu, sich nicht selten auch mit Gewalt durchsetzen zu müssen – so in etwa war früher meine Vorstellung vom Gefängnisalltag. Inzwischen, nach einer fast zehnmonatigen Kennenlernphase zwischen mir und der JVA

Neumünster, zeigt sich mir zu meiner positiven Überraschung ein ganz anderes Bild des Alltags hinter Gittern.

Selbstverständlich kommt es bei ca. 400 männlichen Gefangenen gelegentlich auch zu Konflikten; die allermeisten jedoch enden in einer mehr oder weniger friedlichen Diskussion. Tatsächlich erlebe ich hier drinnen eine überwiegend solidarische Gemeinschaft; ich meine

echte freiwillige Solidarität, die ihren Ursprung in Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Respekt zueinander findet. Selten habe ich einen Ort gesehen, an dem unterschiedlichste Kulturkreise so harmonisch miteinander auskommen. Ich habe aufgehört zu zählen, wie oft ich mitbekommen habe, dass ein Gefangener den anderen gefragt hat: »Brauchst du etwas, Kaffee, Tabak oder ähnliche Dinge?«



Insbesondere gegenüber Neuankömmlingen zeigen die Gefangenen sich hilfsbereit, da diese noch nicht mit den Abläufen in der JVA vertraut sind. Die Unterstützung reicht von der Hilfe bei Übersetzungen, dem Ausfüllen von Anträgen, dem gegenseitigen Haarschneiden, Hilfen bei den Hausaufgaben oder beim gemeinsamen Kochen. Und sie geht bis hin zum Geburtstagsständ-

chen der versammelten Mannschaft im Freistundenhof.

Selbst an einem trostlosen Ort wie einer JVA ist also mehr positive Energie zu finden, als man vielleicht vermuten würde. Und auch wenn die meisten Insassen Straftaten begangen haben, darf man eines nicht vergessen: »Jeder Heilige hat eine Vergangenheit. Und jeder Sünder eine Zukunft«, wie es der iri-

sche Schriftsteller Oscar Wilde einmal formuliert hat.

MATHIAS (VORNAME VERÄNDERT), 32, JVA NEUMÜNSTER. WEGEN DROGENHANDELS SECHS JAHRE HAFT.





## »Solidarität umfasst viel«

Unter Solidarität im Knast verstehe ich die gegenseitige Unterstützung. Das heißt: Sollte hier jemand mal wieder keinen Kaffee oder Tabak haben, dann helfe ich ihm und gebe ihm etwas von mir. Oder ich tausche gegen Süßigkeiten, damit die andere Person wieder eine bestimmte Zeit über die Runden kommt. Oder wenn man zum Beispiel in den Fitnesskeller geht und einen Trainingspartner braucht, um bestimmte Züge an dem jeweiligen Sportgerät durchführen zu können, dann erklärt man sich soli-

darisch bereit, sich gegenseitig zu unterstützen. Ein weiteres Beispiel: Ich will einen Kuchen backen in der Abteilungsküche, es fehlt mir aber Zucker. Dann hilft mir ein Mitgefangener aus, so wie auch ich ihm helfen würde in einer entsprechenden Situation.

Gegenseitige, solidarische Unterstützung umfasst aber noch viel mehr. Besonders wichtig ist, bei Problemen mit Mitgefangenen sprechen zu können. Jeder Mensch hat mal Sorgen, das ist in der Haft nicht anders als im Leben drau-

ßen. Sich dann mit einer anderen Person vertrauensvoll austauschen und seinen Sorgen freien Lauf lassen zu können, ist eine ganz wichtige Form von Solidarität. Solche Gespräche helfen, dass Probleme nicht wie schweres Gepäck auf einem lasten bleiben. Man versucht, gemeinsam Lösungen zu finden.

*MICHAEL (VORNAME VERÄNDERT), 41, JVA LÜBECK. WEGEN BETRUGES ZU DREI JAHREN HAFT VERURTEILT.*

## »Doch dann fiel mir etwas auf«

Als ich anfing, über das Thema »Solidarität im Knast« nachzudenken, dachte ich, es sei schwierig, etwas zu finden, was so einem mächtigen Wort gerecht wird. Ich zerbrach mir den Kopf, versuchte zunächst herauszufinden, was Solidarität für mich bedeutet und wie man so etwas mit einer Situation aus der Haftanstalt verbinden könnte.

Ich begann mich zu informieren, doch die Definitionen und Beispiele machten es immer schwieriger. Ich dachte nur noch an Arbeiterbewegungen oder an die Flower-Power-Bewegung aus den 1970er Jahren. Also an Menschen, die sich miteinander – aufgrund einer höheren Ideologie – gegen etwas aus ihrer Sicht Schlechtes erheben. Die für eine gute Sache und als Einzelpersonen für die Gruppe kämpfen und dabei für sich selbst auch Nachteile in Kauf nehmen wegen der höheren Ziele für die Gruppe. Ich fing an, mir das Thema regelrecht kaputt zu denken.

Denn wenn man ehrlich ist, findet man in der Haft zwar solidarische Ansätze, aber es überwiegen die schlechten Dinge. Kurz gesagt geht es den meisten Gefangenen um MEHR MEHR MEHR. Um: Weißt du überhaupt, wer ich bin? Um: Ich bin besser, weil ... Doch dann fiel mir etwas auf. Es gibt etwas, das uns alle auf verschiedene Art miteinander verbindet. Denn wir alle sind in einer vergleichbaren Lebenssituation und versuchen, dieser zu entkommen. Dadurch entwickelt sich quasi ein Mitgefühl füreinander, das sich immer wieder durch kleine Gesten im Alltag zeigt. Es sind

halt die kleinen Dinge, die man schätzen lernen muss und die jeder in Haft schon miterlebt oder selbst erfahren durfte.

Ich meine die kleinen Gespräche, in denen man sich mit seinen Problemen öffnet und in denen einem zugesprochen wird. Oder wenn sich jemand für eine andere Person einsetzt. Oder die Briefmarke, die man geschenkt bekommt, um seine Familie erreichen zu können. Oder die Geburtstagstorte als Überraschung für jemand, den man mag.

Ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass fast jeder Häftling eine gewisse Verbundenheit gegenüber anderen Häftlingen fühlt, weil man selber auch in

der gleichen Situation ist. Man kann halt nachempfinden, wie sich die andere Person fühlt. Deswegen kann ich im Endeffekt für mich sagen, dass es oberflächlich betrachtet in der Haft eher unsolidarisch zugeht. Aber wenn man genauer hinschaut, dann gibt es immer wieder solidarische Momente beziehungsweise Gesten des Mitgefühls. Man muss sie nur erkennen und schätzen lernen!

*MANFRED (VORNAME VERÄNDERT), 33. WEGEN VERDACHT AUF DROGENHANDEL IN DER JVA NEUMÜNSTER IN U-HAFT.*





## »So wie auch im Leben draußen«

Seit gut 13 Jahren bin ich jetzt in Haft, aber auch nach dieser langen Zeit hatte ich noch nie den Eindruck, hier nur auf unanständige Menschen zu treffen. Ja klar – im Knast gibt es etliche üble Burschen. Es gibt aber auch jene, die sich anderen gegenüber hilfsbereit, freundschaftlich und solidarisch verhalten. Wie meine Frau es vor ein paar Jahren mal beim Besuch eines Sommerfests hier in der Anstalt sagte: »Du, die sehen ja gar nicht aus wie Verbrecher.« Stimmt!

Bei Freundschaft denke ich an eine Art »Seelenverwandtschaft«, die für beide Personen eine gewisse Nähe des Denkens und Fühlens spürbar erleben lässt. Ich denke dann an Menschen, mit denen man reden kann über alltägliche Probleme, so wie sie jeder Mensch hat, ob nun hier drinnen im Knast oder draußen in Freiheit.

Freundschaft ist eine Form und Ausdruck von Solidarität. Und solidarisch verhält sich auch jemand, der einer anderen Person zum Beispiel mit Tabak

aushilft, wenn sie für den Moment keinen eigenen mehr besitzt. All das gibt es hier drinnen im Knast. Und wenn man feststellt, dass das nicht auf alle Gefangenen zutrifft, dann bedeutet das nur: Auch im Knast gibt es Gefangene, die sich anderen Gefangenen gegenüber fair verhalten. Und solche, die das nicht tun. Letztlich so wie im Leben draußen: Die einen verhalten sich fair und solidarisch ihren Mitmenschen gegenüber, andere wiederum nicht.

*RALF (VORNAME VERÄNDERT), 69,  
JVA LÜBECK. WEGEN MORDES ZU  
LEBENS LÄNGLICH VERURTEILT.*





## »Mehr Schein als Sein«



Das Sich-mit-anderen-Häftlingen-verbinden ist ein heikles Thema im Gefängnis. Wenn du etwas zu geben hast, dann solidarisieren sich alle mit dir, bis du nicht mehr kannst und willst. Danach wird es still um deine Person, weil die anderen dann keine bis kaum Zeit für dich haben. Keiner hört dir mehr zu, kaum einer hat noch Interesse an deiner Person. Solidarität ist oftmals mehr Schein als Sein.

Denn die meisten hier sind Egoisten. Aber die Fähigkeit, das zu merken oder zu unterscheiden, gehört leider nicht zu meinen Stärken. Deshalb bin ich für den Rest meines Lebens dazu verdonnert, mich mit ihnen auseinanderzusetzen, im Moment eben im Knast. Das gelingt mir mal besser und mal schlechter. Aber wenn ich ehrlich bin, dann eher schlechter. Es ist mein persönlicher Kampf gegen die Windmühlen. Und ich habe inzwischen schon Ähnlichkeit mit Don Quichotte.

*TIM (VORNAME VERÄNDERT), 53, JVA NEUMÜNSTER. WEGEN DROGENHANDELS VIER JAHRE UND DREI MONATE HAFT.*

## »Lieber gemeinsam rudern«

Jeder Mensch – ob du oder ich – besitzt ganz besondere Fähigkeiten, die für das Zusammensein in einer Gruppe wichtig sind. Das gilt für das Leben außerhalb einer Haftanstalt genauso wie hier im Gefängnis. Gehst du auf Menschen zu oder bist du eher schüchtern? Viele trauen sich in der Multi-Kulti-Gesellschaft nicht, sich anderen Menschen gegenüber zu öffnen. Oftmals sind Vorurteile und falsches Schubladendenken der Grund. Was trage ich persönlich dazu bei, dass sich niemand ausgegrenzt fühlen muss? Eröffne ich ein Gespräch, eine Begegnung mit einem freundlichen Wort oder einem einfachen Lächeln?

Ich selbst ertappe mich manchmal dabei, dass ich wie ein Miesepeiter oder wie eine beleidigte Leberwurst herumlaufe. Ich frage mich dann: warum? Wir sitzen doch im selben Boot, im Gefängnis genauso wie draußen im Leben. Also lieber gemeinsam rudern als egoistisch das Ziel zu verfehlen. Gemeinsamkeit ist das Ziel. Das Leben ist zu kurz, um ständig unsozial zu sein. Wir brauchen mehr Respekt und Solidarität miteinander in einer menschlichen Gesellschaft.

*MICK (VORNAME VERÄNDERT), 46, JVA NEUMÜNSTER. ZWEI JAHRE HAFT WEGEN GEFÄHRLICHER KÖRPERVERLETZUNG UND RAUB.*







## »Solidarität bedeutet Respekt«

Solidarität wird hinter Gittern oft leider vom Egoismus überlagert. Hinzu kommt, dass Solidarität mit Schwäche verwechselt wird. Ich selbst habe das teilweise sehr negativ erlebt, dass mir nämlich mein solidarisches Eintreten für eine andere Person als Schwäche ausgelegt wurde. Ich habe aber auch schon positiv erfahren, dass andere sich für mich eingesetzt haben.

Das Positive hat mir die Erkenntnis gegeben: Behandel die Menschen hier solidarisch. Dann erfährst du von den Leuten Solidarität zurück. Nämlich von denen, die genau diese Erfahrung gesammelt haben. Die also selbst das Erlebnis hatten, Solidarität zu erfahren. Solidarität bedeutet mir Gefühl, Empathie, Respekt voreinander. Das macht Solidarität aus.

*OZAN (VORNAME VERÄNDERT), 35. IN DER JVA NEUMÜNSTER IN U-HAFT WEGEN VERDACHT AUF STEUERHINTERZIEHUNG UND DROGENHANDEL.*

## SPONSOR FÜR HEMPELS

MIT SEINEM WERKZEUGVERTRIEB UNTERSTÜTZT FRIEDHELM KÖPER AUS LANGWEDEL

DIE ARBEIT VON HEMPELS. UND ER HOFFT DARAUF, DASS ANDERE SEIN ENGAGEMENT NACHAHMEN

Es ist nicht das erste Mal, dass sich Friedhelm Köper für HEMPELS engagiert. Anfang dieses Jahres übergab er unserer Geschäftsführerin einen großen Pappkarton. Darin enthalten: 480 FFP2-Masken für die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Straßenmagazins. Diesen Sommer meldete sich der Inhaber vom »K&K Tools«-Werkzeugvertrieb aus Langwedel im Kreis Rendsburg-Eckernförde erneut bei uns. Mit der Idee: die Arbeit von HEMPELS als Sponsor zu unterstützen.

Los gehts ab sofort. Und soll so laufen: Wenn neue Kundinnen und Kunden über HEMPELS auf den Werkzeugvertrieb aufmerksam wurden – etwa durch Anzeigen wie diese –, wendet »K&K Tools« für sechs Monate 10 Prozent des Verkaufspreises uns zu. Wichtig ist, dass die Firmen oder Privatpersonen beim Kauf auf HEMPELS verweisen. Sie unterstützen damit unsere Arbeit zugunsten wohnungsloser und bedürftiger Menschen, ohne selbst weitere Kosten zu tragen. Nach den sechs Monaten bekommen sie einen Sozialrabatt von 5 Prozent. »In der Hoffnung, dass sie diesen Betrag dann für einen guten Zweck einsetzen«, sagt Friedhelm Köper.

Der 58-jährige ist KFZ-Meister. Er stammt aus Bochum und zog 1983 in den Norden. Nachdem er viele Jahre im Außendienst eines Werkzeugvertriebs arbeitete, machte er sich im März 2021 selbstständig. Vor allem in Schleswig-Holstein, zunehmend aber auch bundesweit, vertreibt er Werkzeuge »vom Dübel bis zur Kettensäge«, wie er sagt.



»Ich fühle mich HEMPELS einfach verbunden«: Friedhelm Köper zu Besuch in der Redaktion.

Auf seiner Webseite [www.kundk-tools.de](http://www.kundk-tools.de) finden Sie zudem Arbeitskleidung, Baustellenbedarf sowie Werkstatteinrichtungen. Wer davon etwas braucht, kann jetzt mit diesem Kauf zugleich HEMPELS unterstützen.

Und warum engagiert sich der selbstständige Vertriebler nun als Sponsor? »Natürlich möchte ich damit auch Kunden gewinnen«, sagt er. »Aber eben nicht nur.« Vor etwa zehn Jahren führte ihn sein Beruf zu HEMPELS in die Kieker Schaßstraße. »Auch vorher hatte ich manchmal Obdachlosen etwas gegeben, aber die Atmosphäre in diesem Haus hat damals meine Perspektive verändert. Oft unterhalte ich mich mit meinem Straßenverkäufer und gebe ihm einen Kaffee aus – ich fühle mich HEMPELS einfach verbunden.«

Wer Fragen zu seinem Sponsoring hat, schreibt Friedhelm Köper eine E-Mail an [f.koepfer@kundk-tools.de](mailto:f.koepfer@kundk-tools.de) oder erreicht ihn telefonisch unter der Mobilfunknummer (0174) 4779256.

Neben Neukundinnen und -kunden hofft er dabei auf noch etwas: Nachahmerinnen und Nachahmer. »Darüber würde ich mich sehr freuen, wenn auch andere Betriebe HEMPELS auf ähnliche Weise unterstützen wollen.«

*Wenn auch Sie sich mit Ihrem Betrieb als Sponsor für die Arbeit von HEMPELS engagieren wollen, schreiben Sie gerne unserem Vorstand Jo Tein: [jo.tein@hempels-sh.de](mailto:jo.tein@hempels-sh.de)*



# Zuerst eine Wohnung

*Preetz will die Unterbringung Obdachloser auf radikal neue Füße stellen. Es wäre dann die dritte Stadt in Schleswig-Holstein, in der es bald ein »Housing First«-Projekt geben könnte*

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

Es könnte vielleicht ein Zeichen sein für ein in Schleswig-Holstein langsam einsetzendes Umdenken in Fragen der Unterbringung von obdachlosen Menschen: Preetz, mit 16.000 Einwohnerinnen und Einwohnern größte Stadt im Kreis Plön, will mit einem Neubau die Wohnsituation betroffener Menschen auf radikal neue Füße stellen. Orientiert am Konzept »Housing First«, zuerst eine Wohnung, sollen neben der bisherigen Notunterkunft am Moorweg zehn bis 15 neue Wohnungen gebaut werden, in denen Betroffene reguläre Mietverträge erhalten und in denen sie unter menschenwürdigen Umständen dauerhaft wieder Fuß fassen können. Die Ende der 1960er Jahre errichtete Notversorgungseinrichtung – 24 zumeist Ein-Zimmer-Unterkünfte mit Dusche und Toilette auf dem Flur – soll zudem ertüchtigt werden.

Einen vergleichbaren Weg beschreibt auch schon die Stadt Schleswig als erste Kommune in Schleswig-Holstein und hat HEMPELS mit der konzeptionellen Entwicklung des dortigen »Housing First«-Projekts beauftragt. Wir von HEMPELS selbst hatten als Vorreiter mit unserer Stiftung bereits 2017 in Kiel ein Mehrfamilienhaus gekauft, in dem nun auch zuvor obdachlose Menschen woh-

nen und professionell unterstützt werden. Ein zusätzlicher Neubau neben dem Altbestand ist in Planung und wird ebenfalls nach dem »Housing First«-Prinzip funktionieren.

Nun also auch Preetz. Bürgermeister Björn Demmin betonte während eines gemeinsamen Besuchs mit der HEMPELS-Redaktion bei der Notunterkunft Moorweg das Menschenrecht auf Wohnen. »Wenn wir diese Aufgabe ernst nehmen, dürfen wir nicht nur eine Hülle zur Verfügung stellen«, so Demmin, »erfolgreich sein wird man nur mit weitergehenden begleitenden Hilfen.«

Mit »Hülle« meint der Bürgermeister Notunterkünfte ohne jeden Standard und mit bloß notdürftiger sozialpädagogischer Betreuung der Bewohner. Das »Housing First«-Konzept hingegen sieht eine zusätzliche qualifizierte Begleitung vor. »Das alles kostet zunächst«, sagt Bürgermeister Demmin, »perspektivisch spart es jedoch Kosten, auch weil Betroffene später wieder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen können.« Ein Umdenken also, und der Bürgermeister fügt hinzu, dass »andere Kommunen jetzt auch schon bei uns anklöpfen und genauer wissen wollen, was wir vorhaben«.



*Bürgermeister Björn Demmin und Petra Rink vom Diakonischen Werk des Kirchenkreises Plön-Segeberg neben der alten Notunterkunft für Obdachlose. Auf einem Teil der Fläche vor dem Gebäude soll der Neubau entstehen.*



Bislang müssen Wohnungslose, nicht nur in Preetz, erst ihre Wohnfähigkeit nachweisen, bevor sie Aussicht auf eine eigene Wohnung haben. Sie müssen beispielsweise zunächst Suchttherapien beginnen oder sich um die Ausstellung von Ausweispapieren und Bankkonten kümmern. »Housing First« kehrt dieses Prinzip um. Am Anfang steht die feste Wohnung, dort können die Menschen zur Ruhe kommen, während parallel mit sozialpädagogischer Unterstützung vorhandene Problemfelder angegangen werden.

In Preetz hat man erkannt, was praktisch überall gilt, dass notdürftige und nur zur vorübergehenden Hilfe gedachte Unterkünfte eher zur Verfestigung von Obdachlosigkeit führen. Auch einige Bewohner der praktisch voll belegten Notunterkunft am Moorweg leben dort schon fünf Jahre oder länger. »Wer erst mal hier ist, kommt kaum wieder raus«, sagt beim Treffen vor Ort Pascal Müller, einer von zwei städtischen Streetworkern. Die dort vor allem lebenden jüngeren Männer hätten zu einem Großteil eine Suchterkrankung, etwa die Hälfte zusätzlich auch psychische Probleme. »Einige«, sagt Streetworker Müller, »hatten einfach Pech im Leben.« Bürgermeister Demmin spricht davon, dass viele der Bewohner aus belastenden Familienverhältnissen ausgebrochen und auf der Straße gelandet waren.



Bürgermeister Björn Demmin und Petra Rink von der Diakonie.

Umsetzen will die Stadt Preetz das Projekt zusammen mit der Diakonie-Stiftung Schleswig-Holstein und dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Plön-Segeberg. Noch sind keine Verträge geschlossen. Sollte es kommenden Jahr dazu kommen, würde die Diakonie-Stiftung die Investorenrolle und das Diakonische Werk Plön-Segeberg als Träger das operative Geschäft übernehmen. Die Stadt Preetz will das Grundstück zur Verfügung stellen, Stadt Preetz und Kreis Plön kofinanzieren die anfallenden Personalkosten der wohnbegleitenden Hilfen. Bei der Errichtung des Neubaus soll das Ende 2020 be-

schlossene 20-Millionen-Euro-Sonderprogramm »Wohnraum für besondere Bedarfsgruppen« des Landes genutzt werden.

Petra Rink, stellvertretende Geschäftsführerin und Pädagogische Leiterin beim Diakonischen Werk Plön-Segeberg sieht »Housing First« als ein »Konzept der ausgestreckten Hand. Menschen werden ermutigt, weitere Problemfelder anzugehen.« Auch Rink spricht von einem volkswirtschaftlichen Nutzen, schon allein wenn sich Gesundheitszustände bessern und so Kosten reduziert werden können.

Dass das »Housing First«-Projekt in Preetz – so wie das der Stadt Schleswig und jenes von HEMPELS – nur der Anfang eines gesellschaftlichen Umdenkens sein können, darauf weist Bernd Hannemann hin, Vorstand der Diakonie-Stiftung Schleswig-Holstein. »Viele Menschen haben keine Chance auf bezahlbaren Wohnraum«, so Hannemann. »Wenn wir das politische Ziel erreichen wollen, die Obdachlosigkeit bis 2030 abzuschaffen, dann sind noch mehr solcher Projekte erforderlich.« Die bereits angelaufenen beziehungsweise geplanten Projekte würden zeigen, dass Verbesserungen möglich sind, wenn alle Beteiligten zusammenstehen.

Ein Zeichen, das bald auch von Preetz aus ins Land gesendet werden könnte.



»Wer erst mal hier ist, kommt kaum wieder raus«: Streetworker Pascal Müller vor der Notunterkunft.

# HEMPELS-KALENDER 2023



Ausverkauft, dazu viel positives Feedback: Unsere Jahreskalender für 2021 und 2022 waren volle Erfolge. Keine Frage also, dass wir auch für das kommende Jahr wieder einen HEMPELS-Kalender veröffentlichen. Thema: »Unterwegs in Schleswig-Holstein – Zwölf besondere Strecken, Straßen und Pfade.«

Die Fotos auf dem Cover sowie den Monatsblättern stammen erneut von Jan Krützfeldt. Sie zeigen Lüttmoorsiel, Husum, Südwesthörn, Eckernförde, Schleswig, Rendsburg, Kiel, Westerhever, den Hemmelsdorfer See, Maasholm, Glücksburg, Lübeck und Flensburg.

Ihr Exemplar bekommen Sie für 11,80 Euro bei den Verkaufenden Ihres Vertrauens auf den Straßen Schleswig-Holsteins. Wie beim Straßenmagazin bleibt die Hälfte des Verkaufspreises bei den Verkäuferinnen und Verkäufern.

Wer nach einem besonderen und zugleich sozialen Weihnachtsgeschenk sucht, sollte also zugreifen.

Der Kalender wird wie in den Vorjahren im DIN-A3-Format sowie auf hochwertigem Papier gedruckt. Aufgrund dieser Größe könnte es sein, dass nicht alle Verkaufenden stets einen bei sich tragen. Unser Tipp: Bestellen Sie sich doch bei ihnen ein Exemplar für Ihr nächstes Treffen.

Und sollten Sie niemandem begegnen, helfen wir gerne, Sie mit einer Verkäuferin oder einem Verkäufer zusammenzubringen. Dann schreiben Sie uns an [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de) oder melden sich unter (04 31) 67 44 94.

**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



# Ausgangspunkt

*Menschen zusammenbringen, die sich woanders vielleicht nicht begegnen würden – mit diesem Ziel organisiert der Kieler Verein Kulturgrenzenlos Events.*

*Auf diesen sollen Freundschaften entstehen und Vorurteile abgebaut werden.*

*Wie das läuft? Teilnehmer und eine Mitarbeiterin erzählen*

..... **TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: TILMAN KÖNEKE, GEORG MEGGERS (2)** .....

Nomen est omen: Bei der Veranstaltung »Taco & Talk« geht es genau darum, wie eine Teilnehmerin erklärt. Um das mexikanische Fast-Food-Gericht und ums Reden. 25 Personen haben sich dafür am Abend in einem Innenhof getroffen, mit Tellern in den Händen stehen sie vor einer mobilen Kochstation an. Einer von ihnen ist Wael Al Mustafa. Er hat einen Salat zubereitet, mit denen die Taco-Schalen gleich befüllt werden, zudem verteilt er Servietten an die anderen Wartenden. Und er sagt: »Dieser Ort ist für mich wie ein Zuhause.«

.....

*»Dieser Ort ist für mich wie ein Zuhause«*

.....

Dieser Ort ist die Alte Mu. So wird das ehemalige Gebäude der Muthesius Kunsthochschule genannt, das sich neben dem Ratsdienergarten in Kiel befindet. Auf dessen Gängen und im Innenhof begegnet man jungen Erwachsenen, die einander vertraut begrüßen. Viele Projekte haben hier

Räume für ihre Arbeit oder ihr Engagement gefunden; unter ihnen auch eines, das diesen Ort für Wael Al Mustafa so besonders macht: Kulturgrenzenlos.

2015 gründeten Studierende der Kieler Christian-Albrechts-Universität (CAU) diese Initiative, 2016 wurde ein gemeinnütziger Verein daraus. Worum es dabei geht, steht als Zweck auf dessen Webseite: »Kulturgrenzenlos ermöglicht Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Kulturen, die sich sonst vielleicht nicht begegnen würden.« Dies soll Vorurteile abbauen sowie Freundschaften entstehen lassen – und somit zu einer offenen Gesellschaft beitragen.

Erreichen wollen die Mitarbeitenden das mit einem Tandemprojekt. Dafür bringen sie junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zusammen, damit sie gemeinsam ihre Freizeit verbringen. Ins Kino gehen etwa. Und sie organisieren Events wie »Taco & Talk«. Seit der Gründung haben etwas mehr als 1000 Menschen an Projekten und Veranstaltungen von Kulturgrenzenlos teilgenommen, schätzt der Verein.

»Schmeckt, ich bin sehr zufrieden«, sagt Wael Al Mustafa, der wie die anderen mit einem befüllten Teller an einer Bierzeltgarnitur Platz genommen



*Wael Al Mustafa und Caroline Kisicki im Innenhof der Alten Mu, dem ehemaligen Gebäude der Muthesius Kunsthochschule. Viele Projekte haben hier Räume für ihre Arbeit oder ihr Engagement gefunden.*



hat. Der 31-Jährige stammt aus der syrischen Stadt Hama. 2015 floh er nach Deutschland, seit 2016 lebt er in Kiel. Und ein Jahr später nahm er zum ersten Mal an einem Event des Vereins teil. »Dadurch konnte ich Kontakte knüpfen zu Menschen in Kiel, das wäre sonst schwer gewesen. Kulturgrenzenlos war mein Ausgangspunkt. Denn hier wirst du akzeptiert, wie du bist. Und es ist egal, welches Sprachniveau du hast«, sagt er in fließendem Deutsch. »Als Mensch brauche ich einfach soziale Kontakte, andere, mit denen ich etwas unternehmen kann. Die habe ich hier gefunden.«

Und was unternimmt er mit ihnen? Volleyball- und Tischtennispielen zum Beispiel. Oder an einem Tanz-Workshop teilnehmen. Zudem traf er auf einer Veranstaltung eine Kieler Theatergruppe, für die er seither spielt. Wael Al Mustafa studiert an der CAU Politik- sowie Islamwissenschaften und liefert nebenbei als Fahrradkurier Essen aus. Inzwischen kennt er viele



Ehrenamtliche bereiten Tacos für 25 Personen an einer mobilen Kochstation zu.

dabei bleiben möchte er trotzdem. »Die Events sind nicht nur sinnvoll, sondern bringen auch unheimlich viel Spaß.« Und bei einigen – wie dem Treffen heute – packt er als ehrenamtlicher Helfer mit an.

Kulturgrenzenlos kennen. »Ich habe im Event-Team mitgemacht – und mich sofort mega willkommen gefühlt«, sagt sie. »Außerdem passte es super, dass ich mich ganz ohne Druck einbringen konnte. Wenn ich wegen der Uni mal nicht konnte, war das kein Problem.«

Anfang 2021 wurde aus dem Ehrenamt dann ihr »erster richtiger Job«, seither ist Caroline Kisicki eine von zehn Angestellten bei Kulturgrenzenlos. Passt eigentlich nicht so zu ihrem Studienfach, oder? »Stimmt, aber ich habe gemerkt, dass mir Vereins- und Projektarbeit voll gefallen. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht.« Eine ihrer Aufgaben: Sie unterstützt die Teilnehmenden dabei, ihre Ideen umzusetzen. Wenn sie beispielsweise ein Projekt gründen, um über die Bedeutung von Feiertagen wie Chanukka, Ramadan oder Weihnachten zu informieren. Oder wenn sie einen Mal- oder Tanz-Workshop starten wollen. Außerdem kümmert sich die Kielerin mit ihren Kolleginnen und Kollegen um die Verwaltung des Vereins.

.....

*Das Ziel: Vorurteile abbauen und Freundschaften entstehen lassen*

.....

Auch Caroline Kisicki engagierte sich zunächst ehrenamtlich für den Verein. Die 27-Jährige stammt aus Lüneburg in Niedersachsen und zog nach Kiel, um hier Ökotrophologie zu studieren. Neben diesem Fach, in dem es um Lebensmittel und Ernährung geht, besuchte sie als Ergänzung ein Seminar namens »Demokratie und Gesellschaft gestalten«. Darüber lernte sie



Nomen est omen: Bei der Veranstaltung »Taco & Talk« geht es genau darum.

Kielerinnen und Kieler, und er hat auch über Kulturgrenzenlos Freundschaften geschlossen. Eigentlich hat sich der Sinn des Vereins für ihn also erfüllt;



»Als Mensch brauche ich einfach soziale Kontakte, andere, mit denen ich etwas unternehmen kann«: Wael Al Mustafa nimmt seit 2017 an Vereinsevents teil.



Und nach Feierabend ist die Angestellte Caroline Kisicki oft selbst Teilnehmerin von Kulturgrenzenlos-Veranstaltungen. Beim Wikingerschach spielen oder Picknicken im nahegelegenen Park etwa ist sie gerne dabei. Oder beim Sommerfest des Vereins, das auf dem Gelände der Alten Mu gefeiert wurde. Sie sagt: »Unsere Events genieße ich. Nach einem manchmal auch anstrengenden Arbeitstag weiß ich dann genau, warum ich das hier mache.«

....

*»Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht«*

....

Beim »Taco & Talk«-Abend setzt sich auch ein junger Mann an den Tisch. Er sei Notfallsanitäter und vor kurzem aus Hamburg hierher gezogen, erzählt er seinen Sitznachbarn. Warum er bei Kulturgrenzenlos mitmache? »Um Leute in Kiel kennenzulernen.« Das hat offensichtlich schon geklappt.

Auf der Webseite [www.kulturgrenzenlos.de](http://www.kulturgrenzenlos.de) finden Sie weitere Infos zum Verein.



Aus einem Ehrenamt wurde ihr »erster richtiger Job«: Caroline Kisicki ist eine von zehn Angestellten bei Kulturgrenzenlos.

# HEMPELS VERKAUFEN

Etwa 220 Frauen und Männer verkaufen derzeit HEMPELS in großen und kleinen Städten Schleswig-Holsteins. Seit der Erstaussage 1996 boten über 1.500 Menschen unser Straßenmagazin an: Für viele war es die Chance, wieder Anker zu werfen in einem »normalen« Leben.

HEMPELS wird von Menschen verkauft, die sich in materiellen oder sozialen Schwierigkeiten befinden. Das können auch Rentnerinnen und Rentner mit Grundsicherung sein. Besonders außerhalb Kiels haben wir noch freie Verkaufsplätze.

WENN DU DIR VORSTELLEN KANNST, AUCH HEMPELS ZU VERKAUFEN, SCHREIBE UNS EINE E-MAIL AN [VK-BETREUUNG@HEMPELS-SH.DE](mailto:VK-BETREUUNG@HEMPELS-SH.DE) ODER MELDE DICH TELEFONISCH UNTER (04 31) 67 44 94.

Anzeige



[www.TonArt - Flensburg.de](http://www.TonArt-Flensburg.de)

Quartier für  
Keramik - Musik - Kultur  
Gästewohnungen

24939 Flensburg, Schloßstraße 16  
[gundula.sommerer@web.de](mailto:gundula.sommerer@web.de)  
Geöffnet auf Anfrage: 0179 5 09 94 65

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



# WIR BESORGEN WOHNUNGEN FÜR OBDACHLOSE

Mit unserem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« haben wir Ende 2017 in Kiel für 370.000 Euro ein Haus mit zwölf Wohnungen erworben, durch Aus- sowie einen Neubau auf einer angrenzenden Fläche sollen weitere Wohnungen entstehen. Möglich wurde der Kauf erst durch Spenden und Zustiftungen vieler Leserinnen und Leser. Auch in weiteren Städten wollen wir Wohnraum für Wohnungslose schaffen.

Werden auch Sie Stifterin und Stifter und unterstützen Sie uns, wohnungslosen Menschen eine neue Perspektive zu geben.

Konto: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein  
Stichwort: HEMPELS hilft wohnen  
Evangelische Bank e.G.  
IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10; BIC: GENODEF1EK1

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Kommt von der Elbe.  
Passt.

Überall.

www.rymhart.de



100 % Wolle  
Troyer | Jacken | Mützen | Shirts  
Online oder ab Werk in Stade

## Saatenbrot

von Theresa Reddemann

### Für 4 Personen:

- 150 g Haferflocken
- 150 g Leinsamen (geschrotet)
- 150 g Sonnenblumenkerne
- 50 g Wal- oder Haselnüsse
- 50 g Mandeln
- 50 g Kürbiskerne
- 30 g Flohsamenschalen
- 1 EL Brotgewürz
- 2 TL Salz
- ¼ Packung Backpulver
- 1 TL Honig
- 3 EL Sonnen- oder Olivenöl



Foto: Pixabay



Foto: Georg Meppers

Zum HEMPELS-Team gehört Theresa Reddemann seit August. Ihre Aufgabe: Unser Netzwerk in Schleswig-Holstein ausbauen sowie unsere Verkaufenden betreuen. Zudem absolviert die 30-jährige den Masterstudiengang »Praktische Philosophie der Wirtschaft und Umwelt« an der Kieler Uni. »Als Kielerin kannte ich HEMPELS natürlich – und ich war auf der Suche nach einer sinnstiftenden Aufgabe. Deshalb habe ich mich hier beworben«, sagt sie. Und wie gefällt es ihr? »Sehr. Ich hatte schon viele spannende Begegnungen mit Menschen aus unserem Umfeld.«

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt sie Saatenbrot. Zunächst Mandeln und Nüsse hacken. Diese mit Haferflocken, Leinsamen, den Kernen, den Flohsamenschalen, dem Brotgewürz, Salz sowie Backpulver in einer Schüssel vermischen. Anschließend kommen Honig, Öl und 300 ml lauwarmes Wasser hinzu. Alles mit den Händen oder einem Mixer kneten. Mindestens 2 Stunden (»Gerne länger!«) abgedeckt aufquellen lassen, danach in einer mit Backpapier ausgelegten Kastenform für circa 50 bis 60 Minuten bei 180 Grad (Ober-/Unterhitze) in den vorgeheizten Backofen – et voilà! Tipp: »Dazu schmecken besonders gut Gemüseaufstriche.«

Theresa Reddemann wünscht guten Appetit!





## Zugehört

»Dawn Of The Freak«  
The Haunted Youth

Retro-Sounds für anspruchsvolle Indie-Liebhaber – auf diese Formel könnte man die Musik von The Haunted Youth bringen. Die belgische Band rund um Joachim Liebens bringt auf ihrem Debütalbum Shoegaze mit Dream-Pop zusammen und verfeinert das Ganze mit einem Hauch Brit-Pop. Liebens hat sein ganzes Herzblut in »Dawn Of The Freak« gesteckt, alle Songs geschrieben und das Album produziert. Die Musik von The Haunted Youth erinnert an The Cure, My Bloody Valentine und D.I.V. Man kann dazu wunderbar seinen Tagträumen in Sepia nachhängen oder aber auch ein bisschen durch die Wohnung tanzen (alles bereits ausprobiert. Geht!), vor allen Dingen live muss The Haunted Youth aber ein echtes Erlebnis sein. So wurden sie auch in kürzester Zeit – die Band gibt es seit etwa anderthalb Jahren – zu absoluten Lieblingen auf diversen Festivals. Sie liefern alles, was Shoegaze ausmacht mit melodischen Synthies, verträumten Gitarren und hallendem Gesang, dazu gibt es aber auch knackige Basslines. Die Single »Teen Rebel« etwa ist eine Dream-Pop-Hymne deluxe, die sich perfekt zum Soundtrack für den Alltag eignet, genauso wie »Stranger«, das ganz wunderbar nach einer Kooperation von Slowdive mit MGMT klingt. So trüb die Texte oft sind, es überwiegt die hoffnungsvolle Sehnsucht in den Songs, bei denen man oft meint, sie zu kennen. »Das ist doch ...« – aber nein, es ist kein Indie-Evergreen, sondern ein brandneuer Song von The Haunted Youth. Sie klingen dabei nie nach Abklatsch, sondern eher nach einer großen Verneigung vor ihren eigenen musikalischen Helden. Eine absolute Entdeckung!



MUSIKTIPP  
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC



## Durchgelesen

»Man vergisst nicht,  
wie man schwimmt«  
Christian Huber

Am 31. August 1999 liegt eine sengende Hitze über Bodenstein, dem Heimatkaff des 15-jährigen Pascal. Es sind große Ferien, und eigentlich könnte Pascal den Sommer genießen. Zwar darf er nicht mit der Familie in die Ferien fahren – er muss Latein und Mathe unter der Fuchtel des gestrengen Großvaters nachlernen. Aber ohne die nervigen Geschwister in der Stadt zu bleiben, ist auch nicht ganz übel. Und der beste Freund Johannes ist schließlich auch noch da. Der Skatepark. Die Partys der Oberstufler. Das Freibad mit den besten Pommes des Planeten. Doch seit er nicht mehr schwimmen kann, mag Pascal den Sommer nicht mehr. Warum das so ist, kann er keinem erzählen. Ebenso wenig, warum ihn alle »Krüger« nennen. Und erst recht nicht, warum er sich unter keinen Umständen verlieben darf. Lieber träumt er vor sich hin und schreibt Geschichten.

Doch dann kracht Jacky in seine Welt. Ein geheimnisvolles Mädchen aus dem Zirkus. Mit roten Haaren, wasserblauen Augen und keiner Angst vor gar nichts. Zusammen verbringen sie einen flirrenden, letzten Sommertag, der alles für immer verändert und an dessen Ende unter einem weiten Sternenhimmel eine Freundschaft, eine Liebe und ein Tod stehen.

Christian Huber ist eine packende Geschichte vom Erwachsenwerden gelungen, die einen mit jeder Seite tiefer in die eigene Geschichte zieht. Großartig, auch im Herbst.



BUCHTIPP  
VON ULRIKE FETKÖTER



## Angeschaut

»Into the Ice«  
Lars Henrik Ostenfeld

Und es schmilzt. Scheinbar unaufhaltsam und schneller denn je schmelzen die gewaltigen Eismassen der Pole, was zu einem gewaltigen Anstieg des Meeresspiegels führen wird. Kiel bald unter Wasser, Amsterdam verschwunden? Der dänische Filmemacher Lars Henrik Ostenfeld konnte drei führende Gletscherforscher bei ihrer Arbeit auf Grönland begleiten, das die zweitgrößte Eiskappe der Welt besitzt. Wie schnell schmilzt das Eis, wie sehr steigt der Meeresspiegel und was verraten den Glaziologen tiefe Bohrungen in Jahrtausende alte Eisschichten? Alljährlich im Sommer bildet das Schmelzwasser kleine Flüsse und verschwindet in sogenannten Eismühlen, von denen es auf Grönland hunderte gibt. Unter Lebensgefahr seilt Alun Hubbard, einer der Forscher, sich mit einem Kameramann in eine Höhe von 180 Metern ins Eis geböhrt hat. Dabei entstanden spektakuläre Bilder aus dem Inneren einer Gletschermühle, die atemberaubend sind und wie aus einer anderen Welt. Was sich auf dem Boden so einer Eismühle befindet, wird hier natürlich nicht verraten. Aber auch die Forschung auf dem Eis erweist sich als lebensgefährlich, denn überall lauern Gletscherspalten, dünne Schneebrücken oder Stürme, denen Mensch und Material fast schutzlos ausgeliefert sind und die tödlich sein können. Forscher Jason Box kompensiert seinen Kohlendioxidausstoß, indem er einen Wald anpflanzt, doch wird die Weltgemeinschaft mitziehen? Ist der Klimawandel noch zu stoppen? Und was ist mit den Bodenschätzen, die unter den Eismassen ruhen? Als Erzähler führt Sänger Campino von den Toten Hosen durch diese interessante und ergreifende Naturdoku.



FILMTIPP  
VON OLIVER ZEMKE

## Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Es weihnachtet bald – wie Wohnungen dekoriert werden dürfen

Die schönste Jahreszeit beginnt und will zelebriert werden. Insofern ist es für Mieterinnen und Mieter entscheidend zu wissen, was sie in dieser besonderen Zeit des Jahres machen dürfen und was nicht. Die gemietete Wohnung können Mieter grundsätzlich nach Belieben schmücken. Es gilt allerdings zu beachten, dass durch die Dekoration kein Schaden an der Wohnung entsteht. Folglich sind Weihnachtsbäume mit echten Kerzen im Auge zu behalten, da von diesen eine erhöhte Brandgefahr ausgeht. Im besten Fall sollten Feuerlöscher oder ein vorbereiteter Eimer Wasser griffbereit sein.

Hinsichtlich einer Beleuchtung an den Fenstern (innen) und bezüglich des Innenraumes eines Balkons, einer Terrasse oder Ähnlichem ist gegenseitige Rücksichtnahme geboten. So können zwar Dekoration und Lichterketten aufgehängt werden, allerdings müssen Nachbarn und Vermieter es nicht dulden, wenn die Lichterkette grell blinkt. Im Zweifel ist zu empfehlen, sich im Vorfeld abzustimmen. Das Mietverhältnis schließt die Wohnungstür mit ein, weshalb auch dort Dekoration aufgehängt werden kann. Es ist jedoch auch hier zu beachten, dass die Tür keinen Schaden nimmt.

Alles, was nicht unmittelbar zum Mietverhältnis gehört, darf nur unter bestimmten Umständen von einzelnen Mietern dekoriert werden. So ist im Treppenhaus darauf zu achten, dass die Fluchtwege nicht versperrt werden und sich andere Bewohner an der Dekoration nicht stören. Das Anbringen von Dekorationen an der Hausfassade sollte im Vorfeld mit den jeweiligen Vermietern geklärt werden.

Damit einer besinnlichen Weihnachtszeit nichts im Weg steht, können Mieter sich bei Fragen gerne an ihren Mieterverein wenden.



Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Geschäftsführerin **Ann Sophie Mainitz**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher/innen von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. **MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1, TEL.: (04 31) 97 91 90.**

## Wichtige Urteile zum Sozialrecht

ALG II: Leistungsberechtigte müssen sicherstellen, dass Zahlungen sie auch erreichen

ALG II, das vom Jobcenter auf das im ALG-II-Antrag angegebene Girokonto überwiesen worden ist, ist dem Leistungsberechtigten wirksam erbracht worden, auch wenn dieser tatsächlich keinen Zugriff auf die ihm zustehenden Grundsicherungsleistungen hatte. Geklagt hatte eine 17-jährige Bezieherin, die bei ihrem Stiefvater lebte und noch über kein eigenes Girokonto verfügte. Ihre Grundsicherungsleistung sowie jene des Stiefvaters überwies das Jobcenter Segeberg auf das Girokonto des Stiefvaters. Zum 1.10.2020 zog die Klägerin nach Kiel, um dort eine Ausbildung zu beginnen. Am 23.10.2020 verstarb der Stiefvater. Auf ihren am 29.10.2020 in Kiel gestellten ALG-II-Antrag bewilligte das Jobcenter Kiel der Klägerin für den Zeitraum 23.10.2020 bis 30.09.2021 ALG II unter Anrechnung der vom Jobcenter Segeberg für sie für den Zeitraum 23.10.2020 bis 30.11.2021 auf das Konto des Stiefvaters gezahlten Regelleistungen, auf die sie keinen Zugriff mehr hatte.

Im Widerspruchs- und anschließenden Klageverfahren begehrte die Klägerin vom Jobcenter Kiel die Auszahlung des vollen Regelbedarfs für die Monate Oktober und November 2020 ohne Anrechnung der für sie vom Jobcenter Segeberg

auf das Konto des Stiefvaters bezahlten Regelleistungen. Sie berief sich darauf, dass für den Eintritt der Erfüllung ihres ALG-II-Anspruches durch das Jobcenter Segeberg auf ein Konto hätte überwiesen werden müssen, auf welches sie tatsächlich auch Zugriff hat. Andernfalls sei ihr Existenzminimum tatsächlich nicht sichergestellt. Dem folgte das Sozialgericht Kiel nicht. Es falle in die Eigenverantwortung des Leistungsberechtigten, sicherzustellen, dass die Leistungen des Jobcenters so ausgezahlt werden, dass diese ihn auch tatsächlich erreichen. (Sozialgericht Kiel, Urteil vom 8.9.2022, S 31 AS 10161/21)



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicereise entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.







## »Danke für diese Geste«

Briefe an die Redaktion

Zu: September-Heft; Nr. 316

### »Lektüre verkürzt Zugreise«

Ich habe mir am Bahnhof in Kiel die September-Ausgabe von HEMPELS gekauft. Die Lektüre des Magazins hat mir meine Zugreise nach Freiburg deutlich verkürzt.

REBEKKA LANGE, FREIBURG

### »Mit großem Interesse gelesen«

Die September-Ausgabe von HEMPELS habe ich im Urlaub von einem freundlichen Verkäufer in Grömitz vor dem Edeka gekauft und mit großem Interesse gelesen.

HARTMUT EHLERT, BAD SALZUFLEN

Zu: HEMPELS-Verkäufer

### »Chapeau!«

Ich kaufe HEMPELS gerne und regelmäßig bei dem sehr netten und zuvorkommenden Verkäufer im Citti-Markt Kiel. Kürzlich hatten weder ich noch mein Mann genügend Kleingeld, um die Zeitung bezahlen zu können. Ein Zwanzig-Euro-Schein war der kleinste Geldbetrag, den wir anbieten konnten. Aber leider konnte der Verkäufer aufgrund bis dahin zu geringer Einnahmen nicht wechseln. Für mich völlig überraschend überreichte er mir das Magazin daraufhin kostenlos im Vertrauen darauf, dass

ich den Betrag beim nächsten Kauf ausgleichen werde. Er fügte noch hinzu, dass – falls ich die Bezahlung vergessen würde – es auch nicht schlimm sei. Ich möchte mich für diese Geste ausdrücklich bedanken, da ich sie nicht als selbstverständlich empfinde für jemanden, der einen Teil seines sicherlich nicht opulenten Lebensunterhaltes mit dem Verkauf aufbessert. Chapeau! Er wird bei nächster Gelegenheit entschädigt werden.

ASTRID EISENBART

Zu: HEMPELS allgemein

### »Macht weiter so«

Ich kaufe HEMPELS schon seit vielen Jahren und habe diese Begeisterung nun auch an meinen Sohn weitergegeben. Vergangenes Wochenende erwarben wir eine Zeitung im Citti Park in Kiel bei einem sehr, sehr netten Verkäufer. Er machte meinen Sohn auf das Gewinnspiel aufmerksam, der daraufhin Feuer und Flamme war, nach dem Sofa zu suchen und es mit viel Freude gefunden hat.

Macht weiter so, ihr seid klasse!

YASNE LEHNER, BORDESHOLM

### »Tolle Zeitschrift«

Dankeschön für eure tolle Zeitschrift.

CHRISTOPH SCHIECKEL

LESERBRIEFE AN:

leserbrieife@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

## FOLGEN SIE HEMPELS ONLINE

Weitere News und Infos zu Ihrem Straßenmagazin HEMPELS finden Sie auch auf unserer Website [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) sowie auf unserer HEMPELS-Facebookseite: [www.facebook.com/StrassenmagazinHempels](https://www.facebook.com/StrassenmagazinHempels)

**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,  
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94

Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),  
Georg Meggers, Wolf Paarmann  
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers

Foto Holger Förster

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,  
Ulrike Fetkötter, Hans-Uwe Rehse,  
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,  
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Vera Ulrich

anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)

4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)

400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführung Vera Ulrich

verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (I. Vors.),

Catharina Paulsen, Lutz Regenber

vorstand@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,

Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Druck PerCom Vertriebsgesellschaft,

Am Busbahnhof 1, 24784 Westerröndfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt

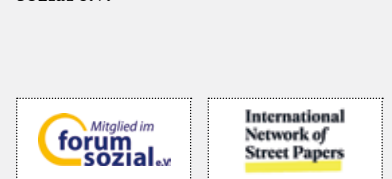
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mit-

glied im Internationalen Netzwerk

der Straßenzeitungen sowie im forum

sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis »Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene« für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.

## HEMPELS beim Tag der Einheit

Es waren vier Tage mit besonderen Veranstaltungen und vielen direkten Begegnungen mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern deutscher Politik: Holger Förster, ehrenamtlicher HEMPELS-Fotograf, hat auf Einladung von Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther vom 1. bis 4. Oktober als Ehrengast an den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Erfurt teilgenommen. Förster (im Foto rechts) war Teil einer schleswig-holsteinischen Bürgerdelegation von insgesamt acht Frauen und Männern, die sich in besonderer Form im Ehrenamt um den gesellschaftlichen Zusammenhalt verdient gemacht haben.

Neben einem touristischen Programm standen insbesondere am 3. Oktober der Gedenkgottesdienst sowie später der Festakt im Theater mit der Rede von Bundestagspräsidentin Bärbel Bas im Mittelpunkt. Beim anschließenden Empfang von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ergaben sich am Tisch der schleswig-holsteinischen Bürgerdelegation viele Gespräche mit Entscheidungsträgern. Man habe sich dabei intensiv mit Ministerpräsident Günther ausgetauscht, ebenso mit Bun-



deskanzler Olaf Scholz und dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Stephan Harbarth.

»Würdige Veranstaltungen mit perfekter Organisation und super Betreuung durch die Staatskanzlei« habe er erlebt, so Holger Förster nach seiner Rückkehr. Es sei eine Ehre gewesen, daran teilnehmen zu können. »Aber gegolten hat die Einladung HEMPELS. Alle Frauen und Männer, die für das Straßenmagazin und die sozialen Einrichtungen des Trägervereins arbeiten, dürfen sich einbezogen und geehrt fühlen.« PB

## Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten  
Sanierungen | Eingangspodeste

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel

Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: [info@maurermeisterklinger.de](mailto:info@maurermeisterklinger.de)

[www.maurermeisterklinger.de](http://www.maurermeisterklinger.de)

Anzeige

## Verkaufende in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. An dieser Stelle lassen wir Verkäufer/innen zu Wort kommen. Anita verkauft in Malmö »Faktum«.



Mein Leben ist eine Reise durch viele Formen der Dunkelheit gewesen. Ich habe sexuellen und psychischen Missbrauch überlebt, Sucht, zahlreiche Selbstmordversuche und drei meiner vier Kinder. Als Folge davon habe ich mir viele Selbstverletzungen zugefügt, meine Arme waren mit Narben übersät, bis ich die später gegen Tattoos eingetauscht habe. Heute, ich bin inzwischen 79 Jahre alt, habe ich Sinn und Freude im Leben gefunden und lebe seit drei Jahren von meiner Arbeit als »Faktum«-Verkäuferin.

Über meine Verkaufsarbeit habe ich Freunde gefunden, die mir vorher im Leben gefehlt haben. Menschen, die mich fragen, wie es mir geht und die sich mir öffnen. Wenn man mich heute fragt, wie ich all die Dunkelheit überstanden habe, die ich in meinem Leben erlebt habe, dann antworte ich, dass ich an Jesus glaube. Wenn er nicht wäre, würde ich heute nicht hier sein. Ich bin keine Fanatikerin, aber ich glaube, dass alles, was geschieht, einen Sinn hat. Ich weiß seit einiger Zeit, dass ich sehr schwer krank bin. Ich leide nämlich an einem Nierenversagen und habe wohl nur noch wenige Monate zu leben. So lange es geht, werde ich weiterhin als Zeitungsverkäuferin arbeiten. Diese Aufgabe ist mir wichtig.

MIT DANK AN FAKTUM / INSP.NGO



		3				1		
4	2						3	8
6	9						4	7
		9	4		5	7		
5		7	2	1	8	3		9
		2	3		9	8		
9	3						8	5
7	5						1	2
		6				9		

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung Oktober 2022 / Nr. 317:

6				3				5
		1				2		
		7	8		5	1		
1				6				9
	4		5		2		7	
2				1				8
		6	1		3	8		
		4				9		
5				8				6

© BERTRAM STEINSKY

Schwer

7	3	8	9	6	1	5	2	4
5	2	6	4	7	8	1	3	9
9	4	1	2	3	5	8	6	7
4	6	5	3	9	7	2	8	1
2	8	3	6	1	4	9	7	5
1	9	7	5	8	2	6	4	3
6	5	4	1	2	3	7	9	8
3	7	9	8	5	6	4	1	2
8	1	2	7	4	9	3	5	6

Leicht

6	2	1	7	8	3	5	9	4
7	4	5	1	9	2	6	3	8
9	3	8	6	4	5	2	7	1
3	8	7	2	6	9	1	4	5
1	9	6	3	5	4	7	8	2
2	5	4	8	7	1	3	6	9
4	1	9	5	3	6	8	2	7
8	6	2	9	1	7	4	5	3
5	7	3	4	2	8	9	1	6

Schwer

**HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS**  
WWW.KOUFOGIORGOS.DE





## SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

**Dann Seite 2 lesen und mitmachen!**

# Puusten un Stennen is de halve Arbeit?



Foto: Ilayda Bal

Nu heff ik de Nees dorvun vull! All disse Jameree un de Klagen. Ehr dat du nu schimpen deist, ja, ik weet, dor sünd so veele Problemen in'e Sellschop un de hele Welt, dat will ik ok gor nich minner maken. Men-nigeen hett orrig wat to bören. Lüüd, de liekers se een Arbeit hebbt, nich weet, wo dat wieder gahn kann. Un dorto de Angst, dat dat koolt warrd in'e Winter, dat wi Heizung un Stroom nich betalen köönt. So veel köönt wi gor nich sparen, dat dat ahn Problemen geiht. So süht dat tomindst hüüt ut.

Disse Lüüd, de meen ik gor nich. De weet, dat se all ses Kraft dorför bruukt, dat dat halwegs löppt. De hebbt all lehrt, dat dat nix hölpn deit, wenn een schimpen deit. Denn mutt de Büx noch een poor Manden holen, ok wenn se to kott is, denn snied wi de Hoor as sünst ok tohuus.

Dat is orrig Nerven tehrend, wenn du nich einfach losrennen kannst un dörch Konsumeern Dampf aflaten kannst. Mit eens heet dat för mennig veele Lüüd: Keene Ferien, keen tweete Auto, keen niege smucke Winterkledaasch, keen niege Inrichten för de Wahns-tuuv. De Lüüd, de mehr hebbt, möönt mehr opgeven. Dat kennt vele nich, dat se, tomindst för een wisse Tiet, ses Doon un Laten nich so utleven köönt. Un dor fangt nu de Twiefel un de Klagen an. Dat is ok allens nich schön. Man de hebbt ja ok nu all mehr as de, de

gornix hebbt. Wat ik seh: Üm so mehr de Lüüd hebbt, üm so luder klaagt se. Dat will ik nich begriepen.

Vun wegen Corona hebbt wi lege Tieden beleevt, un dat is wiss nich eenfach, dat dat all lang nich to Enns is. Un noch mal: Wat hölpt dor all de Jammeree? Gor nix. Wi köönt all de Problemen blots tosamen kloor kriegen. Man de Lüüd, för de Puusten un Stennen de halve Arbeit is, de schafft ok blots de halve Arbeit.

Denn blifft keen Energie un Kraft mehr för de bedüdende un nootwennige Opgaven. Eenanner hölpn un tosamen holen, statts alltiet to jammern un to klagen, dat hölpt. Keen sik kümmerst un för anner Lüüd dor is, de kann sik beter föhlen, un villicht ok mit mehr Kraft veel schaffen. Versöch dat mal.

Un wenn wi denn in een poor Johr torückkiekt, in Freden, in betere Klima, de flüchte Minschen in sekere Tokamen, denn lacht wi doch över een or twee Graad weniger in'e Wahnstuv bi Taliglicht un een Deck to'n Warmholen. Denn köönt wi stolt sien un glücklich. Dat weer villicht de best Winter, de wi jichtens harrn. Un use beste Frünnen hebbt wi dor ok kennenlehrt.

**DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCH UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE**





## Der Knaller für Kleinunternehmen & Existenzgründer

Rundum-Sorglos-Websites | Online-Marketing  
Flyer | Visitenkarten | u.v.m.

volltreffer-im-netz.de by ideenwerft | Tel. 0431 26092211

## Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

**VOM 7. BIS 11. 11. 2022 IM ANGEBOT:**



Steinmeier Apfelsaft  
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16

Andreas Kothe\*



**Zorniger alter Mann  
auf seinem Fahrrad  
vergab Götter.**

Roman

im Buchhandel



Blick ins Buch unter: [www.pdf-ins-internet.de/?p=8077](http://www.pdf-ins-internet.de/?p=8077)

## OBOLUS

SOZIALLÄDEN IN KIEL

Wir freuen uns über wärmende Jacken, Schuhe und Hosen.



OBOLUS bedankt sich bei allen Spender\*innen

Ein Projekt von:  
fawill jobcenter.kiel

**Kiel-Zentrum:**  
Sophienblatt 64a  
Mo.-Fr. 9:00 - 18:00  
Tel.:0431/71034012

**Gaarden:**  
Johannesstraße 48  
Mo.-Fr. 9:00 - 18:00  
Tel.:0431/600538411

**Dietrichsdorf:**  
Heikendorfer Weg 47  
Mo.-Fr. 9:00 - 16:00  
Tel.:0431/600539711

[info@obolus-kiel.de](mailto:info@obolus-kiel.de)

Worum du een Waterbett bruks

ab €499,-

- Du kums gau to ruh
- Ob Summer oder Winter de Temperatur is immer wie du dat hem machs
- Man lich as een I

- Hält 3 mol länger as een normale Matratz
- De deepe Schlop mok die Morgens fideel
- Ohne veel to wöhlen kums du inne Schlop
- Hygienisch is immer alles schier

Besöök ok de online-shop: [www.waterbeddiscount-kiel.de](http://www.waterbeddiscount-kiel.de)

**Waterbeddiscount** KIEL

DIEN WATERBETTENLADEN IN KIEL

FAMILIE MARQUARDT

